

Anke Martsch¹, Dennis Metzeld¹, Silke Helbig^{1,2} & Yvonne Seebens¹

Eltern-Kind-Interaktion bei Kindern mit Cochlea Implantat

Bewertung, Dokumentation und Beratung videografierter Eltern-Kind-Interaktionen anhand der adaptierten Einschätzungsskala EKIE

Hintergrund

Die gelungene Eltern-Kind-Interaktion wird in familienzentrierten Ansätzen wie z.B. dem Münsteraner Elternprogramm (MEP) (Reichmuth 2017, Glanemann et al. 2013), dem Heidelberger Elterntaining (Buschmann 2011), Marte Meo (Aarts 2009) oder auch dem Natürlichen Hörgerichteten Ansatz (NHA) (Clark 2009) als Schlüssel für eine erfolgreiche Hör- und Sprachentwicklung betrachtet.

Clark und ihr Team entwickelten Anfang der 1980er Jahre den stark elternzentrierten und ressourcenorientierten NHA, der auf die Kompetenz der Eltern vertraut, mit ihrem hörgeschädigten Kind auf der Stufe der jeweils nächsten Entwicklung zu kommunizieren (Clark 2009). Im NHA werden insbesondere Interaktionen während Alltagsroutinen beobachtet. Eltern soll konkret aufgezeigt werden, welche Verhaltensweisen in der Interaktion aus welchem Grund einen positiven Effekt auf die Hör- und Sprachentwicklung ihres Kindes haben, um diese gezielt zu fördern.

Grundsätzlich geht der NHA von der Annahme aus, dass Kinder mit einer Hörschädigung bei früher und optimaler technischer Versor-

gung sowie einer guten Trageakzeptanz keine spezielle Therapie benötigen. Ihre erfolgreiche Hör- und Sprachentwicklung werde eher durch „mehr vom Normalen“ (Batliner 2016, 12) gefördert, also mehr von dem, was auch den Spracherwerb normal hörender Kinder unterstützt. Dementsprechend sind CI-versorgte Kinder nicht auf ein spezifisches Training durch ihre Eltern angewiesen, sondern sie können ihre Muttersprache in der Alltagskommunikation aktiv erwerben.

Daher ist es primäres Ziel des Ansatzes, die Eltern fachlich in Bezug auf ihre individuellen intuitiven sprachfördernden Verhaltensweisen im Alltag zu unterstützen. Viele der grundlegenden Prinzipien des NHA finden sich unter anderem auch im Marte-Meo-Konzept (Aarts 2009) wieder.

Damit dies gelingt, werden Verhaltensweisen in der Eltern-Kind-Interaktion prozessual dokumentiert, um so die Selbstwirksamkeit der Eltern sichtbar zu machen und zu stärken. Insbesondere die Erfahrung der Selbstwirksamkeit der Eltern hat einen positiven und moderierenden Einfluss auf die Sprachentwicklung der Kinder und kann Stressoren abmildern (Cejas et al. 2021).

Inzwischen sind videogestützte Beratungsangebote in therapeutischen Konzepten und prinzipiell in der Therapie von Kindern nach Cochlea-Implantat-Versorgung gängige Praxis, denn Videoaufnahmen bieten eine gute Grundlage, um die Interaktion in Alltagssituationen zu dokumentieren, zu analysieren und zu reflektieren (Lam-Cassettari et al. 2015) sowie Entwicklungen über einen längeren Beobachtungszeitraum sichtbar zu machen.

Curtin et al. (2021) weisen allerdings auf Basis einer Metaanalyse zur Auswertung von videografierten Eltern-Kind-Interaktionen darauf hin, dass in den entsprechenden Studien selten validierte Skalen verwendet werden und dass die Art der Auswertung meist mithilfe technischer Unterstützung erfolgt, die in der allgemeinen Behandlungspraxis nicht zur Verfügung steht.

Zielsetzung

Primäres Ziel der aktuellen Studie ist es, die Ressourcen der Eltern in der Interaktion mit ihrem CI-versorgten Kind zu identifizieren und zeitökonomisch, effizient und damit praxistauglich zu erfassen. Handlungsleitend sind hierbei natürliche hörgerichtete Prinzipien und daraus resultierend die Qualität kindgerichteter Sprache, die eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Hör- und Sprachfähigkeiten spielt (Moeller et al. 2013, Moeller & Tomblin 2015, Cruz et al. 2013, Ambrose et al. 2015).

Im Rahmen dieser Studie soll eine objektive Methode der Auswertung erprobt werden, die zudem Aussagen über die Eltern-Kind-Interaktion zulässt, um darauf aufbauend eine individuelle ressourcenorientierte Beratung zu ermöglichen.

ZUSAMMENFASSUNG. Die Eltern-Kind-Interaktion ist ein wichtiger Prädiktor für die spätere Hör-Sprachentwicklung CI-versorgter Kinder. In der Praxis wird die Effektivität des Natürlichen Hörgerichteten Ansatzes (NHA), der die natürliche Eltern-Kind-Interaktion in den Mittelpunkt stellt, zwar bestätigt, jedoch gibt es bislang kein Instrument, um die Interaktionsqualität zeitökonomisch und differenziert zu messen. Im Rahmen einer Studie soll eine modifizierte Einschätzungsmethode – die Eltern-Kind-Interaktions-Einschätzungsskala (EKIE) – vorgestellt und evaluiert werden. Diese wurde in der Bildungsforschung bereits erfolgreich an großen Stichproben erprobt. Neben allgemeinen Interaktionskriterien werden zusätzlich sieben spezifisch auf die sprachliche Anregung bezogene Kriterien erfasst. In der Praxis der Hör- und Sprachförderung wird das Tool aktuell erprobt und als Beratungsgrundlage nach familienzentrierten, hörgerichteten Prinzipien verwendet.

SCHLÜSSELWÖRTER: Cochlea-Implantat – Interaktion – Beobachtung – Messinstrument – Natürlicher Hörgerichteter Ansatz (NHA) – elternzentriert – familienzentriert

¹ Hör- und Sprachförderung Rhein-Main gGmbH
CIC Rhein-Main

² Hörzentrum der HNO-Universitätsklinik
Frankfurt a.M.

Methodik

Im Rahmen des Projektes „Evaluierung der videogestützten Hör- und Sprachtherapie Cochlea Implantat-versorgter Kinder“ wurde nach intensiver Literaturrecherche die *Eltern-Kind-Interaktionseinschätzungsskala* (EKIE) als zeitökonomisches Analyse-Tool von Interaktionssituationen ausgewählt. Die EKIE entstammt dem methodischen Inventar des Nationalen Bildungspanels (NEPS, Sommer & Mann 2015) und besteht aus 13 Items zu Charakteristika des elterlichen und des kindlichen Verhaltens in der Interaktion.

Die Einschätzung erfolgt anhand einer fünfstufigen Skala, mittels der videografierte Interaktionen in semi-standardisierten Situationen bewertet werden. Als globale Charakteristika der teilnehmenden Bezugsperson werden *Sensitivität bei emotionaler Belastung und Entspannung, Zudringlichkeit, Abgewandtheit, Anregung, positiver und negativer Umgang* erfasst.

Die Wahrnehmung der kindlichen Signale (Sensitivität) durch die Bezugsperson und die Reaktion darauf (Anregung, Umgang, Zudringlichkeit) ist wesentlich für die Entwicklung einer guten Bindung und damit eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung kommunikativer (non)verbaler Fähigkeiten.

ten. Als kindliche Reaktionen auf das elterliche Interaktionsverhalten werden u.a. Stimmung, Aufmerksamkeit und soziales Interesse eingeschätzt (Sommer & Mann 2015).

Im Rahmen der hier vorgestellten Studie wurde die EKIE im Sinne eines Eltern-zentrierten und von natürlichen hörgerichteten Prinzipien geleiteten Ansatzes modifiziert. Das Item „Sprachliche Anregung“ wurde um sieben Subitems erweitert. Einschätzt wird hierbei die kindgerichtete Sprache der Eltern und damit die Qualität natürlicher hörgerichteter Verhaltensweisen.

Folgende Erweiterungen wurden in der erweiterten EKIE (Sommer & Mann 2015) vorgenommen (vgl. verlinktes Material am Ende des Artikels):

- *Sprechweise* (angemessene Prosodie, Sprechtempo, Sprechpausen, Lautstärke)
- *kongruentes Kommunikationsverhalten* (Mimik und Körpersprache decken sich mit dem sprachlichen Inhalt und unterstützen ihn)
- *die (Spiel)situation sprachlich begleiten* (Verbindung von Handlung und Sprache herstellen, in eine Geschichte einbetten; Erfahrungen des Kindes verbalisieren)
- *verbal auf (non)verbale Äußerungen des Kindes reagieren oder sie erweitern* (Doppelrolle; verbal auf Äußerungen des Kindes

reagieren und sie erweitern (z.B. neue Begriffe einbringen; Transformation, Expansion) unter Passung des Schwierigkeitsgrades

- *Fehler des Kindes freundlich korrigieren/verbessern* (korrekatives Feedback)
- *Kind zum Sprechen anregen, offene Fragen stellen*
- *Dekontextualisierung von Gesprächsinhalten, „Distancing-Strategien“*

Zur Überprüfung der Interraterreliabilität wurden die Videosequenzen zunächst von mehreren therapeutischen Fachkräften bewertet und die Ergebnisse anschließend anhand von Intraklassenkorrelationen getestet, basierend auf durchschnittlichen Maßen in einem zweifach gemischten Konsistenzmodell: Sechs geschulte therapeutische sowie drei wissenschaftliche Fachkräfte beurteilten das Interaktionsverhalten in einer ca. fünfminütigen Sequenz mithilfe der Einschätzungsskala EKIE entsprechend der fünfstufigen Einschätzungsskala.

Die Schulung der therapeutischen Fachkräfte bestand aus mehreren Kolloquien, die institutsintern mit den wissenschaftlichen Fachkräften durchgeführt wurden. Dabei wurde die Beobachtung mit der Einschätzungsskala vorgestellt und anschließend wurden anhand mehrerer Beispielvideos die Kodierung

Fachpublikationen | Arbeitsmaterialien | Fachzeitschriften



Hörstörungen bei Kindern

Ein Ratgeber für Eltern, Pädagogen und (Sprach-)Therapeuten
Vanessa Hoffmann,
1. Auflage 2018,
kartoniert: ISBN 978-3-8248-1222-6,
64 Seiten, EUR 11,50 [D]



Kindliche Erzählkompetenzen

Ein Ratgeber für Sprachtherapeut*innen und Pädagog*innen
Stephanie Schulte-Busch, Isabel Neitzel,
1. Auflage 2021,
kartoniert: ISBN 978-3-8248-1284-4,
64 Seiten, EUR 11,50 [D]



Transitionen

Übergänge in der Frühförderung gestalten
Britta Gebhard, Liane Simon, Kerstin Ziemen, Günther Opp, Anke Groß-Kunkel (Hrsg.), 1. Auflage 2021,
kartoniert: ISBN 978-3-8248-1287-5,
332 Seiten, EUR 32,00 [D]



Tel.: +49 6126 9320-13 | Fax: +49 6126 9320-50
bestellung@schulz-kirchner.de | www.skvshop.de
Lieferung versandkostenfrei innerhalb Deutschlands



Schulz-Kirchner Verlag

geübt sowie die Ergebnisse diskutiert und evaluiert. In einem nächsten Schritt führten die therapeutischen Fachkräfte das Verfahren selbstständig anhand mehrerer Übungs-videos durch. Probleme und Unsicherheiten, die hierbei auftraten, wurden besprochen und geklärt. Abschließend wurde die Rater-übereinstimmung überprüft.

Nutzung von EKIE in der Beratungspraxis

Die sich anschließende Elternberatung basiert auf den Punkten „Auffälligstes Kriterium“ sowie „Beratungsschwerpunkt“, die auf Grundlage des NHA von der therapeutischen Fachkraft festgelegt werden. Als „Auffälligstes Kriterium“ wird hierbei eine sprachfördernde Ressource der Eltern gewählt, die (wenn auch nur ansatzweise) in der Interaktion sichtbar wurde, sowie die sichtbare Reaktion des Kindes darauf, wie z.B. ein Innehalten, ein Blickkontakt oder eine Spielreaktion. So kann die Selbstwirksamkeit der Eltern gestärkt und das beobachtete Verhalten im Alltag intensiviert werden.

Gemeinsam mit den Eltern können alltags-taugliche nächste Schritte basierend auf dieser Ressource besprochen werden. In der Folgetherapie können so auch kleine Erfolgsschritte in der Interaktion anhand ausgewählter Videoausschnitte dokumentiert werden. Hierdurch entsteht das Bewusstsein, selbst aktiv an der Veränderung beteiligt zu sein und „etwas aus eigener Kraft (zu) erreichen“ (Bünder 2011, 336).

Erste Ergebnisse

- In der Machbarkeitsstudie lag Cronbachs Alpha bei der Überprüfung der Interrater-reliabilität für die meisten Items der erweiterten EKIE in einem „guten“ bis „exzellenten“ Bereich. Bei der Beurteilung der Sprechweise war die Übereinstimmung der Rater lediglich „moderat“. Als „schlecht“ zu beurteilen war die Raterübereinstimmung lediglich bei der Beurteilung der motorischen Aktiviertheit des Kindes. Da dieses Item für die Beurteilung der kommunikativen Ressourcen von eher geringer Bedeutung ist, wurde es im weiteren Verlauf der Studie nicht berücksichtigt.
- Das Rating der ca. 20-minütigen Videos dauert im Durchschnitt fünf Minuten und stellt die Grundlage für die Herausarbeitung elterlicher Ressourcen bei der Beratung dar.
- Hörgerichtete Ansätze berücksichtigen die Bedeutung der Muttersprache für eine gelungene kindliche Sprachentwicklung

(Batliner 2012). Die makroanalytische Einschätzung der Interaktionsqualität per EKIE lässt sich nach unseren ersten Erfahrungen auch bei mehrsprachigen Familien anwenden. Lediglich hinsichtlich der stärker auf die Inhalte bezogenen Kriterien wie Dekontextualisierungen oder Erweiterungen des Gesagten ist es sehr hilfreich, wenn die Auswertenden die im Video gesprochene Sprache verstehen.

- Einigen Eltern fällt es schwer, auf Anforderung eine alltägliche Spielsituation herzustellen. Um im Rahmen einer geplanten, kurzen Videoaufzeichnung eine auswertbare Menge sprachlicher und nonverbaler Interaktionen zu evozieren, erweist es sich im therapeutischen Umfeld daher als hilfreich, den Eltern bei Bedarf Vorschläge und Spielmaterialien an die Hand zu geben, die einen „natürlichen“ Kommunikationsanlass darstellen. Aus diesem Grund wurden alters- und interessensspezifische „Spielkisten“ angelehnt an die Heidelberger-Marschak-Interaktionsmethode (H-MIM) (Franke & Schulte-Höftel 2019) für die Interaktion zusammengestellt. Jede Spielkiste enthält zudem ein Bilderbuch, um den Eltern die Chance zum dialogischen Vorlesen oder Erzählen zu geben. Die Nutzung der Spielkisten ist den Familien freigestellt, wird aber meist angenommen.

Fazit und Ausblick

Beratungsangebote für Eltern CI-versorgter Kinder auf Basis der EKIE und familienzentrierter hörgerichteter Ansätze scheinen in mehrerlei Hinsicht aussichtsreich zu sein. Durch das strukturierte Vorgehen der Videoanalyse und die Schulung der therapeutischen Fachkräfte in der Anwendung der Kriterien entsteht eine Vergleichbarkeit der Einschätzungsergebnisse elterlicher Ressourcen bezogen auf hörgerichtete Verhaltensweisen und darauf basierend eine vergleichbare Beratungsgrundlage. Dies spiegelt sich auch in der relativ hohen Raterübereinstimmung wider. Zudem ist das Verfahren äußerst zeitökonomisch in der Beratungspraxis anwendbar. Die Auswertung der videografierten Interaktionen nach festgelegten Kriterien schärft den Blick der therapeutischen Fachkräfte auf Teilaspekte natürlicher hörgerichteter Interaktion.

Das Verfahren wirkt sich positiv auf die Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit der Eltern aus, was sie wiederum befähigt, selbstbewusster und aktiver ihre Ressourcen in Alltagsroutinen einzusetzen und so die Interaktionsqualität nachhaltig zu verändern. Da auch kleine Fortschritte anhand der Videoaufnahmen sichtbar sind und rückgemeldet

werden können, erscheint das Verfahren auch in der Therapie mit Kindern mit einer Mehrfachbehinderung sinnvoll.

In den nächsten 24 Monaten soll in einer umfassenden Studie auf Grundlage prozessual erzeugter Videosequenzen und deren Bewertungen in einer längsschnittlichen Analyse untersucht werden, inwieweit sich das Interaktionsverhalten positiv verändert hat. Sollte sich das Vorgehen als objektivierbar und damit standardisierbar erweisen, wäre es zukünftig möglich, den NHA in Verbindung mit Marte-Meo-Beratungselementen im Hinblick auf die Wirksamkeit zu evaluieren.

: LITERATUR

- Aarts, M. (2009). *Marte Meo. Ein Handbuch*. Eindhoven: Aarts Productions (6)
- Ambrose, S.E., Walker, E.A., Unflat-Berry, L.M., Oleson, J.J. & Moeller, M.P. (2015). Quantity and quality of caregivers' linguistic input to 18-month and 3-year-old children who are hard of hearing. *Ear and Hearing* 36 (1), 48-59
- Batliner, G. (2016). *Hörgeschädigte Kinder spielerisch fördern. Ein Elternbuch zur frühen Hörerziehung*. München: Ernst Reinhardt
- Batliner, G. (2012). Frühförderung nach dem Natürlichen Hörgerichteten Ansatz. In: Leonhardt, A. (Hrsg.), *Frühes Hören. Hörschädigungen ab dem ersten Lebensstag erkennen und therapieren (194-208)*. München: Ernst Reinhardt
- Bünder, P. (2011). Entwicklungsförderung von Risikokindern und ihren Eltern mit Hilfe von Videoberatung nach der Marte-Meo-Methode. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 60 (5), 333-350
- Buschmann, A. (2011). *Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung. Trainermanual*. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Cejas, I., Mitchell, C.M., Barker, D.H., Sarangouli, C., Eisenberg, L.S. & Quittner, A.L. (2021). Parenting stress, self-efficacy, and involvement: Effects on spoken language ability three years after Cochlear Implantation. *Otology & Neurotology* (42), 11-18
- Clark, M. (2009). *Interaktion mit hörgeschädigten Kindern. Der natürliche hörgerichtete Ansatz in der Praxis*. München: Reinhardt
- Cruz, I., Quittner, A.L., Marker, C. & Desjardin, J.L. (2013). Identification of effective strategies to promote language in deaf children with cochlear implants. *Child Development* 84 (2), 543-559
- Curtin, M., Dirks, E., Cruice, M., Herman, R., Newman, L., Rodgers, L. & Morgan, G. (2021). Assessing parent behaviours in parent-child interactions with deaf and hard of hearing infants aged 0-3 years: A systematic review. *Journal of Clinical Medicine* 10 (15), 3345



VIVA LA
INNOVATION!

Eine Praxissoftware mit Herz, Hand und Verstand.

Optica Viva ist die Praxissoftware für Heilmittelerbringer:innen - von der Verwaltung über die digitale Patientenakte bis zur Abrechnung und Dokumentation.
Innovativ, sicher und leistungsstark



Sichere
Verschlüsselung



TI-ready



Sofort startklar



Automatische
Preislistenupdates



Auf allen
Endgeräten nutzbar



Textvorlagen zur
Dokumentation



Nutzer:innen
nach Bedarf



Stetige Weiterentwicklung
z. B. Bodycharts

**1 Monat
kostenlos testen!**

opticaviva.de/registrieren



- Franke, U. & Schulte-Hötzel, M. (2019). *Die Heidelberger Marschak Interaktionsmethode. Zur diagnostischen Beurteilung der dyadischen Interaktion mit Kleinkindern, Kindergartenkindern, Schulkindern und Jugendlichen*. Ostersheim: Therapy Press
- Glanemann, R., Reichmuth, K., Matulat, P. & Am Zehnhoff-Dinnesen, A. (2013). Muenster Parental Programme empowers parents in communicating with their infant with hearing loss. *International Journal of Pediatric Otorhinolaryngology* 77 (12), 2023-2029
- Lam-Cassettari, C., Wadnerkar-Kamble, M.B. & James, D.M. (2015). Enhancing parent-child communication and parental self-esteem with a video-feedback intervention: Outcomes with prelingual deaf and hard-of-hearing children. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education* 20 (3), 266-274
- Moeller, M.P., Carr, G., Seaver, L., Stredler-Brown, A. & Holzinger, D. (2013). Best practices in family-centered early intervention for children who are deaf or hard of hearing: An international consensus statement. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education* (18), 429-445
- Moeller, M.P. & Tomblin, J.B. (2015). An introduction to the outcomes of children with hearing loss study. *Ear and Hearing* 36 (1), 4-13
- Reichmuth, K. (2017). Spracherwerb prälingual ertaubter Kinder mit Cochlea Implantat. Aktueller Forschungsstand und Implikationen für die Sprachtherapie. *Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer* (4), 1-15
- Sommer, A. & Mann, D. (2015). *Qualität elterlichen Interaktionsverhaltens. Erfassung von Interaktionen mithilfe der Eltern-Kind-Interaktions Einschätzungsskala im Nationalen Bildungspanel (NEPS Working Paper No. 56)*. Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Nationales Bildungspanel

► Als Zusatzmaterial steht der Einschätzungsbogen Eltern-Kind-Skala zum Download zur Verfügung.
<http://download.schulz-kirchner.de> >
 Forum Logopädie > Fachartikel >
 Jahrgang > 2022 > Ausgabe 5 >
 Zusatzmaterial



Anke Martsch studierte an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Lernbehinderten- und Gehörlosenpädagogik. Seit 2006 arbeitet sie als freie Mitarbeiterin in der Diagnostik und Forschung am CIC Rhein-Main. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Mehrsprachigkeit und Hörschädigung. Sie hatte Lehraufträge an der PH Heidelberg sowie an der Logopädischen Schule Marburg. Zudem ist sie selbstständig in den Bereichen Familienbildung und Lernförderung.



Dennis Metzeld ist Diplompsychologe mit Abschluss 2006 an der TU Berlin. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Bereich der empirischen Bildungsforschung arbeitet er seit 2018 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am CIC Rhein-Main in Friedberg. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die datengestützte Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der CI-Therapie auf der Basis feedbackgestützter Lernprozesse sowie der Prozess- und Ergebnisevaluation.



PD Dr. med. Dr. med. habil. Silke Helbig studierte Medizin an der Universität zu Köln. Sie ist seit 1997 Ärztin an der Universität Frankfurt und seit 2003 Oberärztin an der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde. Seit 2013 leitet sie das dortige Hörzentrum und habilitierte im gleichen Jahr. Zudem ist sie seit 2014 Vorstandsvorsitzende der Stiftung zur Hör- und Sprachförderung Friedberg. Des Weiteren ist sie Leiterin der Forschungsabteilung des CIC Rhein-Main.



Yvonne Seebens ist HNO-Audiologie-Assistentin und studierte an der Universität Köln Heilpädagogik mit dem Schwerpunkt Rehabilitation der Gehörlosen. Seit 2001 arbeitet sie am CIC

Rhein-Main und hat aktuell die therapeutische Leitung. Zudem hat sie Lehraufträge an der PH Heidelberg und der Logopädischen Schule Marburg. Seit 2020 ist sie im Vorstand der Lehnhardt-Stiftung. Zurzeit absolviert sie eine Ausbildung zur Marte-Meo-Therapeutin und promoviert an der Universität Köln.

DOI 10.2443/skv-s-2022-53020220505

KONTAKT

Yvonne Seebens

Hör- und Sprachförderung Rhein-Main gGmbH
 CIC Rhein-Main Friedberg-Hessen
 Grüner Weg 9
 61169 Friedberg
yseebens@cic-rheinmain.de

SUMMARY. Interaction in families with Cochlear Implant-supplied children – Assessment, documentation and counselling of videotaped parent-child interaction using the adapted parent-child interaction assessment scale EKIE.

Parent-child interaction is an important predictor for the later auditory language development of Cochlear Implant-supplied children. In practice, the effectiveness of the Natural Aural Approach (NAA), which focuses on natural parent-child interaction, is confirmed, but so far there is no instrument to measure the quality of interaction in a time-efficient and differentiated way. As part of a feasibility study, we present the modified assessment tool EKIE, which has already been successfully tested on large samples in educational research. In addition to general interaction criteria, seven criteria specifically related to language stimulation are recorded. The tool is currently being tested in the practice of hearing and language support and is used as a basis for counselling according to family-centred, hearing-oriented principles.

KEYWORDS: Cochlear Implant – interaction – observation – assessment tool – natural aural approach (NAA) – parent-centered – family-centered